

M – Eine Stadt sucht einen Mörder

Fritz Lang



Land : Deutschland 1931

Drehbuch : Thea von Harbou, Fritz Lang

Format : 35 mm, 1:1,37, s/w

Kamera: Fritz Arno Wagner

Schnitt: Paul Falkenberg

Musik: Edvard Grieg

Darsteller: Peter Lorre, Gustaf Gründgens, Otto Wernicke, Inge Landgut, Ellen Widmann u.a.

Sprache : deutsch

Freigabe : ab 16 Jahren

Länge : 108 Min.

Erhältlich auf VHS und DVD
nichtkommerzieller Verleih: Stiftung
Deutsche Kinemathek, Berlin

Genre : Psychologischer Kriminalfilm

Ort : Berlin 1931

Hauptdarsteller : Peter Lorre gelingt es, mit Hilfe seiner kleinen, gedrungenen Gestalt und den großen runden Augen je nach Situation souveräne Spießigkeit, hemmungslose Brutalität oder blanke Angst auszudrücken.

Inhalt : Ein Kindermörder versetzt die Bevölkerung in Angst und Schrecken, die an Massenhysterie grenzen. Neun Opfer sind zu beklagen, beim letzten Mord meldet sich der Täter mit einem anonymen handgeschriebenen Brief bei der Polizei. Der leitende Kommissar beschäftigt sich mit dem Täterprofil und versucht mittels der Handschrift, den Mörder aufzuspüren. Die Unterwelt begibt sich ebenfalls auf die Suche nach dem Mörder, da sie sich durch Razzien der Polizei in ihrer Arbeit gestört fühlt. Ein blinder Straßenverkäufer erinnert sich genau an den Tag, an dem das letzte Opfer verschwand. Mit seiner Hilfe kommt auch die organisierte Verbrechervereinigung auf die Fährte des Täters. Von zwei Seiten wird der Mörder gejagt. Aber die Unterwelt ergreift ihn zuerst und stellt ihn vor ein eigenes Gericht, um das bereits feststehende Urteil zu fällen. Der Triebtäter schreit sein Elend heraus, die inszenierte Gerichtsverhandlung gerät aus den Fugen. Die Polizei trifft ein, um die Lynchjustiz zu verhindern.

Regisseur : Fritz Lang (1890 – 1976) wurde in Österreich geboren und studierte in Wien Architektur und Malerei. Nach dem Ende des ersten Weltkriegs lernte er Joe May kennen, für den er seine ersten Drehbücher schrieb. Sein erster Film als Regisseur und Autor war „Halbblut“ (1919). „M“ war Langs erster Tonfilm, der zu den Meisterwerken der Filmgeschichte gehört. Sein zweiter Tonfilm „Das Testament des Dr. Mabuse“ (1932) wurde von den Nationalsozialisten verboten. Lang floh über Frankreich nach Hollywood, wo ihn David O. Selznick für MGM engagierte.

Darsteller : Peter Lorre (Hans Beckert, der Mörder), Gustaf Gründgens (der Schränker), Otto Wernicke (Inspektor Karl Lohmann), Inge Landgut (Elsie Beckmann, das Kind), Ellen Widmann (Frau Beckmann), Theo Lingen (Bauernfänger)

Allgemeiner Kontext : Langs Film hat viele Verweise auf das gesellschaftliche Klima der zu Ende gehenden Weimarer Republik und des erstarkenden Nationalsozialismus, Obrigkeit und Unterwelt erscheinen als nahezu gleichartige Organisationen, die beide versuchen, das „Andersartige“ im Namen des „gesunden Volksempfindens“ zur Strecke zu bringen.

Gestaltung : In seinem ersten Tonfilm versteht es Lang das neue Medium mit großer Virtuosität einzusetzen. Die Musik unterstützt die suggestive Kraft des Films.

Stoff : Am Anfang ist „M“ ein bitteres Sozialdrama. Arme-Leute-Wohnung, Mietshäuser, kahle Plätze, das sich zur radikalen Gesellschaftskritik verdichtet – wie die da oben, so die da unten, bildlich umgesetzt in der Parallelhandlung zwischen Gangstern und der Polizei.

Intention : Der Film beruht zum Teil auf einem Zeitungsbericht von Egon Jacobson und auf einer damals aktuellen Serie von Morden und nutzt das Thema zur bitteren Darstellung sozialer Verhältnisse. „M“ zeigt darüber hinaus, dass Dramaturgie parteilich machen kann und stellt damit traditionelle Wertgefüge in Frage. Polizei und Verbrecher handeln in der Notsituation vergleichbar, die Gerichtsverhandlung der Gangster geht der Gerichtsverhandlung des Staates voraus.